

# Tennis



Daviscup für Team der BRD mit Boris Becker, Eric Jelen, Patrick Kuehnen und Carl-Uwe Steeb (v. l.) – Seite 3.



Trug im Finale des Daviscup die Hauptlast: Boris Becker, der seine Einzel und mit Jelen (l.) das Doppel gewann. Fotos: ADN-ZB

## Nahziel Galea-Cup

Seite 2

## Hallen- Pokal

Seite 6

## Terminplan

Seite 7

**AUF EIN WORT**

mit Wolfgang Joch Generalsekretär des DTV der DDR



Kurz vor Ende des Jahres 1989 hat unser bisheriger Redakteur, Bernd-Michael Prawitz, die DDR und unser Präsidium verlassen. So hing „Tennis“ 8/89 plötzlich in der Luft, und wir konnten auf Veränderungen z. B. in der DDR-Sportleitung aktuell nicht so reagieren, wie es nötig gewesen wäre. Wir bitten dafür unsere Leser um Verständnis. Unsere Bemühungen, die Nummer 1/90 mit so wenig wie möglich Verspätung erscheinen zu lassen, waren erfolgreich. Der Sportfreund Dieter Busse, Redakteur beim Deutschen Sportecho und Mitglied der SG Friedrichshagen, hat sich bereit erklärt, als verantwortlicher Redakteur „Tennis“ ab dieser Nummer zu übernehmen. Er wünscht sich eine enge und gezielte Zusammenarbeit mit allen BFA, KFA und Sektionen und hofft, daß seine persönliche Handschrift bei der Gestaltung unseres Verbandsorgans möglichst viele ansprechen und zufriedenstellen möge.

**Nahziel ist Galea-Cup**

Tennisverbände der DDR und BRD vereinbarten Zusammenarbeit / Gespräche offen und aufgeschlossen / Gegenseitige Einladungen vorgesehen / Im Vordergrund die Kinder- und Jugendarbeit

Der Deutsche Tennisverband (DTV) der DDR führte am 12. 1. 1990 in Berlin erstmals offizielle Verhandlungen mit dem Deutschen Tennis-Bund (DTB). Hauptinhalt war die Gestaltung der künftigen Zusammenarbeit. DTB-Präsident Dr. Claus Stauder charakterisierte die Zusammenkunft als „ein gutes Gespräch, auf dem viele gemeinsame Schritte in die Zukunft und dazugehörige Planungen geklärt werden konnten“. Er unterstrich, daß es derzeit kaum in einer Sportart so schwierig ist, schnell zu Gemeinsamkeiten zu kommen. Damit meinte er nicht nur die sportliche Situation, sondern auch die strukturellen Voraussetzungen. „Der DTB richtet sich auf einen langen gemeinsamen Weg ein, ist in allen Fragen offen und aufgeschlossen. Er ist in seinen Bestrebungen von keinerlei Konkurrenzdenken belastet, im Gegenteil, er möchte dazu beitragen, daß der DDR-Tennisport möglichst schnell vorankommt“, betonte er. Vereinbart wurden Begegnungen zwischen den Präsidenten einmal jährlich und darüber hinaus eine Intensivierung der Kontakte auf allen Ebenen. Der DTB wolle die Erhöhung des Leistungsniveaus von DDR-Tennispielern durch Spielmöglichkeiten in der BRD aktiv unterstützen, ohne daß sie das Startrecht für ihren Heimatverband verlieren. DTV-Präsident Hans-Joachim Petermann

verwies darauf, daß man übereingekommen sei, die Leistungsträger des DDR-Tennisports auch für die künftigen nationalen Meisterschaften und internationale Aufgaben zur Verfügung zu haben. „Zunächst wollen wir 1990 mit dem Nachwuchs wieder in den Galea-Cup einsteigen und streben 1991 die Teilnahme an der Daviscup-Vorrunde an. Während unsere Spieler-Turniereinsätze in der BRD wahrnehmen können, laden wir die BRD-Spieler zum Zinnwitzer Turnier ein und darüber hinaus zu einem zentralen Turnier der Kinder und Jugendlichen sowie der Junioren“, sagte er. Der DTV-Präsident hob besonders die Bedeutung der Zusammenarbeit im Kinder- und Jugendbereich hervor, „denn nur über diesen Weg wird es möglich, das Leistungsniveau langfristig entscheidend zu erhöhen. Uns schwebt die Bildung von zwei Leistungszentren vor, die sich auf die Talentförderung orientieren und die Möglichkeit des Besuchs von Kinder- und Jugendsport-schulen einschließen.“ Vereinbart wurden gemeinsame Trainingslager, Traineraustausch und gemeinsame Trainingsweiterbildung, eine stärkere Kommunikation, um damit einen konstruktiven Beitrag für die Entwicklung des Tennisports auf breiter Ebene zu leisten. Der DTB unterstützt auch das Vorhaben von Boris Becker, zu Schaukämpfen in der DDR anzutreten. **ADN**

**Thomas Emmrich:**

**BB macht DDR-Tournee**

Wimbledon-Sieger Boris Becker wird wahrscheinlich im Juli/August zu einer Schaukampf-Tournee in die DDR kommen. Diese Ansicht vertritt Rekordmeister Thomas Emmrich in der Zeitung „Deutsches Sportecho“. „Einzelheiten sind noch nicht abgeklärt... Ich könnte mir vorstellen, daß Städte wie Rostock, Berlin, Cottbus, Karl-Marx-Stadt oder Leipzig geeignet wären. Und sicherlich müßte man hier und da ein Stadion mit guter Rundumsicht in Erwägung ziehen, wo der Tennisclub dann extra installiert werden würde“, meinte der 48-jährige Titelträger, der zu den Initiatoren einer solchen Becker-Tournee zählt und erst nach dem Wimbledon-Turnier dafür einen Termin sieht. Auf ein eigenes Match gegen den Daviscup-Gewinner angesprochen, sagte er: „Becker kontra Emmrich hört sich gut an, ist aber nicht machbar. 13 Monate nach einer Knieoperation bin ich noch lange

nicht fit... Er sollte am besten ein oder zwei spielstarke Partner mitbringen.“ Emmrich teilte zugleich mit, daß sich der DDR-Verband im kommenden Jahr an der Olympiaqualifikation für Barcelona beteiligen wird, „wenn auch die Aussichten gering sind. Gewiß eine Motivation für unsere Sportler“. Derzeit gehe es ihm weniger um ein Comeback, denn darum, den DDR-Tennisport voranzubringen, erklärte der 36-jährige Magdeburger weiter. „Mit Management, Verbesserungen auf dem Materialsektor, Entwicklung von Konzepten“ könne das geschehen. Er denke nicht an Rache, obwohl ihn die damalige Sportführung mit ihrer Sportpolitik um die Möglichkeit gebracht habe, ein Weltklassenspieler zu werden. Immerhin habe er als junger Bursche einmal gegen Ivan Lendl gewonnen: „Bittere Jahre für mich, viele Momente der Frustration.“ **ADN**

**Herausgeber:** Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR, Storkower Straße 118, Berlin 1055, Telefon 54 69 23 57. **Verantw. Redakteur:** Dieter Busse, Ho-Chi-Minh-Straße 5, Berlin 1156, Tl. 2 21 22 76 (d), 3 72 86 11 (p). **Druck:** Druckerei Osthavelland, Karl-Liebknecht-Straße 45, Velten, 1420. Für Anzeigen gilt Preisliste Nr. 4, für unverlangte eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. „Tennis“ wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. **Vertrieb:** Deutsche Post — Postzeitungsvertrieb, Artikel-Nr. (EDV): 41130. „Tennis“ erscheint achtmal im Jahr, Einzelpreis 1,— M.



**Boris Becker in Glanzform**

Daviscupfinale BRD gegen Schweden in Stuttgart 3:2

Von ERNST PODESWA

Die Hoffnungen des viermaligen Daviscup-Gewinners Schweden beim 78. Jahrgang-Finale vom 15. bis 17. Dezember in Stuttgart hingen zu großen Teilen an John-Anders Sjögren. Der 51-jährige Coach gilt seit längerem als einer der erfolgreichsten Tennistrainer der Welt. Nach 1982 stellte er mit Hilfe des Baukonzerns SIAB ein Väter-Talenteteam zusammen, das komplett in die Spitze vorrückte konnte. Wilander, Nyström, Jarryd und Simonsson. Daviscup-Teamchef Schwedens war er bereits zwischen 1979 und 81. Dann widmete er sich den genannten jungen Spielern und führte insbesondere Mats Wilander zu dessen großen Erfolgen. Sjögren — er war selbst einst einer der besten Racketkünstler in seinem Lande — war nach dem 1:4-Debakel von Göteborg 88 angetragen worden, das Sverige-Aufgebot 89 für einen erneuten Pokalerfolg zu präparieren. Gründlich und gewissenhaft bereitete er seine Schützlinge für das Finale gegen die BRD vor. Und als Mats Wilander im Gegensatz zu Göteborg das Eröffnungsmatch gegen Carl-Uwe Steeb, der in den entscheidenden Phasen des Spiels Nerven zeigte, überraschend mit 3:2 für sich entscheiden konnte, schienen die Kalkulationen des kühlen Rechners Sjögren aufzugehen. Doch diese und andere Erwägungen waren ohne den dreimaligen Wimbledon-Sieger Boris Becker gemacht worden. Knapp zwei Wochen nach der unerwarteten Niederlage beim Masters in New York gegen Edberg spielte Becker seinen Dauerkontrahenten und unmittelbaren Verfolger in der Welt-rangliste mit 3:0 glatt an die Wand. „Die Pause nach dem Masters hat mir gutgetan. So gelang mir gegen Edberg wohl eines meiner besten Spiele gegen ihn. Ich konnte



Keine Berührungängste hatte der Nachwuchs nach dem Finale des Daviscup und durfte in die wertvollste Trophäe des Welt-Mannschaftstennis fassen. Fotos: ADN-ZB

seinen zweiten Aufschlag gleich attackieren.“ Die Hochwende marschierte er mit Freunden für ein paar Stunden privat von Berlin-West nach Berlin-Ost — auch im neuralgischen Punkt des Finalescheitens, dem Doppel, imponierend zur Geltung bringen. Beim 3:3 im fünften Durchgang knieten Sjögren und auf der anderen Seite Coach Niki Pilic jeweils vor den kurz auf der Bank Erholung suchenden Spielern, beschworen sie förmlich. Und in der Tat fiel unmittelbar danach die Gesamtentscheidung für den zweiten Pokalsieg der BRD. Zwei knallharte Bälle von Becker ergaben das 4:3. Das war ein Break gegen Gunnarsson. Es folgten das 5:3, 1:4 und zum Abschluß mit Becker-Aufschlag das bejubelte 6:4.

In der anschließenden Pressekonferenz hörte sich aus der Sicht des Siegers eine Bilanz so an: „Wir waren überrascht, daß die Schweden nicht wie 88 mit Edberg/Jarryd, sondern mit Gunnarsson/Jarryd antraten. Der Widerstand war allerdings auch so groß, und das Match hätte am Ende durchaus auch gegen uns kippen können.“ Trainer Sjögren auf die Frage, ob ihn jetzt nicht nach der Nominierung Gunnarsson/Jarryd Zweifel plagten: „Ob ich tatsächlich die bessere Variante gewählt habe, bleibt natürlich offen. Allerdings glaube ich, richtig entschieden zu haben. Edberg hat im Jahr kaum Doppel gespielt, Gunnarsson ist in letzter Zeit immer besser geworden. Er schlug ja kürzlich in Stockholm Becker, hat einen hervorragenden ersten Aufschlag und beherrscht das Netzspiel.“ Das mag alles stimmen, doch mit dem nervlichen Druck wurde der athletische Gunnarsson in kritischen Augenblicken nicht fertig.

Am Schlußtag führte Becker den geradezu hilflos wirkenden Wilander in einem Dreisatz-Kampf regelrecht vor, brillierte mit Variationen und perfekter Strategie. Pilic und andere Tennisexperten schwärmten hinterher geradezu: „Boris zeigte das bisher beste Tennis seiner Laufbahn.“

Carl-Uwe Steeb indes, der „Held von Göteborg“, inzwischen von Rang 74 in der Welt auf die 15. Position geklettert, mußte dem um Rehabilitation bemühten Edberg ein 0:2 überlassen.

**Ergebnisse:** Wilander-Steeb 5:7, 7:6 (7:0), 6:7 (1:7), 6:2, 6:3 — 4:23 St., Becker gegen Edberg 6:2, 6:2, 6:4 — 1:34 St., Becker/Jelen-Gunnarsson/Jarryd 7:6 (8:6), 6:4, 3:6, 6:7 (4:7), 6:4 — 3:52 St., Becker gegen Wilander 6:2, 6:0, 6:2 — 1:46 St., Steeb gegen Edberg 2:6, 4:6 (nur über zwei Gewinnsätze) — 1:13 St.



Doppelte Freude nach siegreichem Doppel gegen Jan Gunnarsson/Anders Jarryd: Boris Becker und Eric Jelen (re.).

# Die falschen Werte dominieren

Boris Becker zu Fragen und Problemen seiner Gesellschaft / Viele Narben geht

Viele Leserbriefe haben uns erreicht mit Anfragen zu den Aussagen des dreimaligen Wimbledoniesers Boris Becker (BRD) in einem Interview des Magazins „Sport“ / Hamburg. Mit freundlicher Genehmigung des Autors geben wir nachstehend Auszüge wieder:

● **Nach 1985 gab es Niederlagen und Bilder von Ihnen als kreischende Furie. Man sah da ein Häufchen weinendes Elend. Es gab eine Zeit, in der man um ihr Seelenheil fürchtete.**

Alle, die Medien vorneweg, wollten aus mir etwas machen, sie wollten mich formen. Ich war fast noch ein Kind, 17 Jahre alt, und sollte jedes Turnier gewinnen. Aber das ging nicht. Und dann waren sie enttäuscht. Dieser Druck hat mich furchtbar belastet.

● **Es waren ja nicht nur die Medien, die aus Ihnen einen Helden machen wollten. Auch die Republik hat Sie so vereinnahmt, als wären Sie — neben**

**Preisstabilität — ihr ureigenes Produkt.** Sie wollten mich als Vorbild für die Jugend benutzen. Jeder war damals echt betrunken. Es war vieles falsch, was da lief. Aber ich hatte das auszuhalten. Ich mußte mit all den Erwartungen leben. Aber wer war ich? Wo blieb ich? Diese Vereinnahmung war brutal, einfach brutal.

● **Muß man aus einem bestimmten Holz sein, um oben zu bestehen?** Ich glaube, daß man anders sein muß als die Norm.

● **Nietzsches Übermensch läßt grüßen?** Nee, ich glaube einfach, daß man in der Kindheit sehr geprägt wird. Daß man sich da viele Narben holt und Charakterzüge und Stärken und Schwächen aneignet. Die lebt man dann aus, wenn man älter wird.

● **Was sind das für Narben?** Ich kann jetzt nicht sehr, sehr private Sachen sagen. Aber soviel: Ich war

schon immer ein Außenseiter. Meine einzige Möglichkeit, mit anderen Jungen zusammenzusein, von ihnen akzeptiert zu werden, war mein Sport: daß ich mindestens so gut war wie die anderen.

● **Sie sind stolz, ein Deutscher zu sein?** Fortsetzung auf Seite 5

## Linien fest im Blick

Vieles in der Stuttgarter Martin-Schleyer-Halle wurde von Profis professionell betrieben — das Tennisspiel, die von zahlreichen Kritikern gerügte Vermarktung von Tiriac mit den Prominenten-Logen (Platz für drei Tage 4000 DM!), der perfekte Service für Zuschauer und Journalisten.

Eine nicht unwichtige Funktion aber lag in den Augen von reichlich zwei Dutzend jungen Akteuren, die als Linienrichter amtierten. „Als bekannt wurde, daß wir das Finale ausrichten, haben sich Hunderte gemeldet. Da wir jedoch durch die zwei Turniere Weissenhof und Filderstadt über bewährte Linesmen verfügen, griffen wir auf 30 der Besten zurück“, informierte uns Alfred Binder, verantwortlich im Tennis-Landesverband Baden-Württemberg (es gibt 14 in der BRD) für Regel- und Schiedsrichterwesen.

Die Linienrichter sind alle aktive Tennisspieler bis hinauf zur Verbandsliga, im Schnitt 19/20 Jahre alt und wurden von den Firmen Boss und Puma kostenlos eingekleidet. Sie erhielten für ihren komplizierten Job — Diskussionen gab es vor allem im Einzel Steeb kontra Wilander sowie im Doppel über umstrittene Bälle — zudem neben unentgeltlicher Verköstigung auch 50 DM pro Tag. Jeweils nach einer Stunde wurden die beiden Teams gewechselt.

Wie alle war auch Sabine Bohner (20), Spielerin beim TC Weissenhof und Studentin, nach solch einem Tageseinsatz tüchtig geschafft. Doch das Erlebnis Daviscupfinale, ein Weltreignis des Tennissports, hat sie als „ausreichendes Äquivalent und mehr empfunden...“

zielgerichteter mit dem Nachwuchs zu arbeiten, um auf den renommierten internationalen Courts wieder präsent sein zu können.

Dr. Claus Stauder erklärte die Bereitschaft zur Zusammenarbeit und zu vielfältigen Hilfen. Erste Gedanken darüber seien am Rande des Davis cups ausgetauscht worden und sollen weitergeführt werden, um konkrete Festlegungen und Absprachen zu fixieren. Daß Sektionen und Gemeinschaften unseres Verbandes mittlerweile auf eigene Faust Kontakte zu Gemeinschaften und Vereinen der BRD aufgenommen haben, dürfte dem ersuchten Leistungsaufschwung in der DDR wohl nur zugute kommen.



Nachdenklicher Boris Becker — in diesem Falle nach einer Satzpause beim Stuttgarter Davis Cup-Finale an der Seite von Nici Pilic. Foto: ADN-ZB/AP-Tele

## DDR demnächst im Davis Cup?

1990 werden mehr als 80 Mannschaften in den unterschiedlichsten Etagen des Davis cups dabei sein. Wann auch die DDR, war eine der Fragen, die auf einer gesonderten Pressekonferenz zum Thema „DDR-Tennis“ gestellt wurden. DTV-Präsident Hans-Joachim Petermann, Thomas Emmrich und Ullrich Trettin auf der einen, DTB-Präsident Claus Stauder, Sportdirektor Günter Sanders und Ion Tiriac auf der anderen Seite, gaben Auskunft.

Für Tennis-Journalisten aus aller Welt war interessant, überhaupt Einzelheiten über den „weißen Sport“ in unserem Lande zu erfah-

ren: Wieviele Menschen spielen Tennis, wieviel Mitglieder hat der Verband, wieviel Plätze gibt es, existiert eine Produktion von Schlägern, Bällen und Schuhen, welche Form der Leistungsentwicklung besteht, welche darf man in Zukunft erwarten? Hans-Joachim Petermann und seine Mitarbeiter informierten ausführlich und detailliert, machten aber andererseits unmissverständlich klar, daß man nicht über Nacht das Mitwirken von DDR-Vetretern im internationalen Spitzentennis erwarten dürfe, weil zu vieles an Grundlagen fehle. Die strategische Linie könne jedoch nur lauten, nun

Fortsetzung von Seite 4

Völlig falsch. Das wäre die Ansichtswiese der Rechten. Aber nein. Um so etwas geht es gar nicht. Es ist einfach ein unglaubliches Gefühl, das...

● **...nichts mit Nationalstolz zu tun hat?**

Überhaupt nicht. Es hat nicht mal etwas mit Heimat zu tun. Leimen ist mein „home“. Das Reden von Deutschland — was bringt's? Was soll's?

● **Das ist ein bißchen überraschend. Am Anfang Ihrer Karriere wurden Sie als das deutsche Marken-Produkt vereinnahmt. Von der Regierung wurden Sie als das Idealbild einer konservativ geprägten Jugend präsentiert. Und nun gehen Sie auf Distanz zur Nation?** Ich mag es generell nicht, wenn mich jemand vereinnahmen will — ich will ich sein.

● **Sie spielen für Boris Becker, nicht für Deutschland?**

Es ist doch ein Zufall, daß ich Deutscher bin. Wäre ich Italiener, würde ich halt für Italien spielen. Ich fühle mich als Kosmopolit. Jedes nationalistische Hochgefühl hat nichts mit mir zu tun.

● **Sie waren neulich in der DDR...** ...das war erregend. Vor dem Haus, in dem ich wohnte, haben sie in Autos geschlafen. Das war unglaublich.

● **Ein anderes Thema: Gibt es politische Dinge, von denen Sie sagen können: Dafür trete ich öffentlich ein?**

Ich mache einiges. Ich habe für Greenpeace und andere Sachen sehr viel gespendet. Aber ich hänge das nicht an die große Glocke. Mir ist klar, daß ich mit meinem Namen etwas machen könnte, aber ich muß das genau überlegen. Ich würde mich gerne mehr engagieren.

● **Wofür zum Beispiel?**

Greenpeace ist eine Möglichkeit. Aber ich finde generell, daß es mit der Anschauung der Menschen nicht stimmt.

● **Inwiefern?**

In unserer kapitalistisch-westlichen Welt dominieren die völlig falschen Werte, und das ist, finde ich, das Hauptproblem. Da hoffe ich, irgendwann mal was tun zu können.

● **Da habe ich schon wieder Ihren Partner Eric Jelen im Ohr, der sagt: „Er spricht wie ein halber Kommunist, aber das ist einfach mit so viel Geld im Rücken.“**

Okay. Gegen diesen Vorwurf kann ich mich schlecht wehren. Geld ist wichtig, wenn man Hunger leidet. Aber in unserer Gesellschaft gibt es so viel Geld, da dürfte niemand hungern, niemand ohne eine Wohnung sein. Das ist doch schizophrene, daß es so was gibt. Was ich mit den falschen Werten meine, ist einfach, daß jeder guckt, daß er ein bißchen mehr als sein Nachbar hat. Daß Geld einfach das Hauptziel in unserer Gesellschaft ist — das goldene Kalb, um das alle tanzen.

● **Sehen Sie, wie Kritiker des Sports immer wieder sagen, die Gefahr, daß in einer Welt, deren Probleme immer bedrohender werden, Tennis zu einer Art Droge wird, um sich abzulenken?**

Das ist ein interessanter Gedanke. Ich weiß nur, daß Sport im Augenblick unglaublich „in“ ist, und da liegt der Gedanke natürlich nahe, daß er eine Ablenkung ist. Man geht auf den Sportplatz und amüsiert sich, das ist okay. Aber daß Sport und dieser Kult um Sportler solche Dimensionen annimmt, das denke ich manchmal schon: Irgendwas stimmt da nicht. Die Wertung, was bei uns als wichtig betrachtet wird, die ist falsch.

Daß einer Wimbledon gewinnt, das ist toll, aber da muß man doch nicht so darauf reagieren, wie es bei mir der Fall war.

## Boris Wendehals?

Es mutet auf den ersten Blick grotesk an: Ein junger Weltstar des Sports aus der BRD, der seit seinem ersten Wimbledon Sieg vor fünf Jahren — da war er gerade 17 — erhalten mußte als Beispiel für Leistungsstreben, Aufstiegsmöglichkeiten und bundesdeutschen Nationalstolz konservativer Couleur, wird nun als „halber Kommunist“ bewertet. Boris Becker ein Wendehals?

Mitnichten. Ein junger Mann hat nachgedacht über Dinge, die außerhalb des Tennis courts liegen, über Widersprüchlichkeiten seines und des Lebens seiner Gesellschaft. Und er ist — wie er selbst vermerkte — zu Schlüssen gelangt, die teilweise konträr zu früher geäußerten Auffassungen stehen.

Dieses und einiges mehr hat er freimütig und offen — geradeheraus und hart, wie er auf dem Tennisboden zu Werke geht — zu Protokoll gegeben. Wohl wissend, daß er damit bei all jenen, die ihn zu ihren Zwecken und in ihrem Sinne vereinnahmt haben, gelinde gesagt, nicht auf Gegenliebe stoßen wird. Er hat's dennoch getan — ein Beweis, daß er jetzt über mehr Qualitäten als lediglich knallharte Aufschläge und perfekte Volleys verfügt. Boris hat auf eine entsprechende Anfrage übrigens in Stuttgart bestätigt, daß es 1990 ein (kostenloses) Becker-Gastspiel in der DDR geben wird. Willkommen, Boris! Ernst Podeswa

## Herzlich aufgenommen, aber klar verloren

Magdeburger Niederlage im deutsch-deutschen Tennisvergleich

Viel Ungewißheit lag über dem mit viel Aufwand (Rundfunk, Presse) im Raum Niedersachsen vorbereiteten Tennisvergleich zwischen dem HTV Helmstedt (BRD) und DDR-Rekordmeister Motor Mitte Magdeburg. Über zwei Jahre währten die vergeblichen Bemühungen der Leitung des HTV, diesen Wettkampf in Fortsetzung der Vor- und Nachkriegstraditionen zwischen beiden Städten durchzuführen. Nun ermöglichen die offenen Grenzen diese Begegnung im überfüllten Tennis-Center von Helmstedt-Emmerstedt.

Im Mittelpunkt stand der Mannschaftsvergleich der Männer-Teams. Der 17fache DDR-Mannschaftsmeister, angekündigt als das Aushängeschild des DDR-Tennissports, reiste mit Problemen an. Leider endgültig ohne Thomas Emmrich als Trainer, an diesem Abend ohne Einzel-Vizemeister Dietrich Schirrmann und einige Spieler mit Trainingsrückständen.

So traf man auf einen ehrgeizigen Oberligisten, der mit zwei Neuzugängen den Aufstieg in die Regionalliga anstrebt. Das Spiel auf ungewohntem Nadelfilzbelag endete für die Magdeburger mit einer klaren

1:8-Niederlage. Den einzigen Punkt für Motor Mitte gewann Ralf Lichtenfeld im Spitzenspiel mit 6:1, 6:1 gegen T. Bauer (HTV). Außer Satzgewinnen bei knappen Niederlagen von „Senior“ Dr. Heinz an Nr. 6 mit 2:6, 6:4, 4:6 gegen Richter (HTV) und durch Lichtenfeld/Grundmann im Spitzendoppel gegen Bauer/Bauer (HTV) mit 4:6, 6:2, 6:7 gab es relativ klare 2-Satz-Niederlagen.

Der Gesamtvergleich zwischen dem Helmstedter TV und Motor Mitte Magdeburg endete 11:3, denn zur Ehrenrettung der Magdeburger Tennisspieler muß gesagt werden, daß sich die Frauen (Einzelsiege für Andrea Hanff und Jutta Hoberg) und die Senioren (Siege für Peter Fährmann und Fährmann/Dr. Schulz) besser aus der Affäre zogen und damit den Endstand positiver gestalteten.

Einige Stimmen zum Spiel: Mannschaftsleiter Udo Richter (HTV): „Wir freuen uns sehr über den Sieg, aber noch mehr über die herzliche Atmosphäre und die menschlichen Begegnungen.“ Mannschaftsführer Ralf Lichtenfeld (Motor Mitte): „Ich habe schon kürzlich in Braun-

schweig die Leistungsdaten in Niedersachsen kennenlernen können. Da konnte ich erahnen, was uns hier erwarten würde.“ Ulrich Grundmann (MMM): „Mit dem Belag kamen wir hier nicht zurecht. Aber das kann nur die Höhe der Niederlage entschuldigen. Der HTV stellte die bessere Mannschaft.“

Anzumerken wäre noch, daß die Spiele ohne Schiedsrichter (!) bei großer Fairneß und freundschaftlicher Atmosphäre stattfanden. Die Gäste wurden vom Bürgermeister Helmstedts und von Sponsoren herzlich begrüßt und aufgenommen. Der nächste Vergleich wird im Frühjahr 1990 unter Freiluftbedingungen in Magdeburg stattfinden.

Dr. Michael Heinz

**Ergebnisse der Männer** (HTV zuerst genannt): Gesamt 8:1; Einzel: Bauer, T. gegen Lichtenfeld, R. 1:6, 1:6; Lucht, S. gegen Grundmann, U. 6:4, 6:4; Bruns, C. gegen Kamprad, M. 6:0, 6:1; Bauer P. gegen Skeide, H. 6:2, 6:2; Müller, J. gegen Haberecht, O. 6:1, 6:4; Richter, K.—Dr. Heinz, M. 6:2, 4:6, 6:4; Doppel: Bauer/Bauer—Lichtenfeld/Grundmann 6:4, 2:6, 6:1; Lucht/Müller—Kamprad/Skeide 6:1, 6:1; Bruns/Richter—Haberecht/Dr. Heinz, 6:4, 6:2.

# Mehr Ausfälle als Spiele

Vom Start zur Hallenrunde berichtet ROLF BECKER

Die Zwischenbilanz nach den im Dezember vorgesehenen ersten drei Spieltagen der Hallenrunde der Männer ist nicht gerade berauschend, denn es fielen mehr Spiele aus bzw. wurden am „grünen Tisch“ entschieden als tatsächlich ausgetragen wurden. Das sind die nüchternen Zahlen: In den drei Staffeln (eine der Gruppe A, zwei der Gruppe B) waren vom Bad-Lausicker Staffelleiter Frank Liebich 24 Belegungen angesetzt. Davon fanden ganze elf tatsächlich statt, in sieben Spielen gab es kämpfliche Sieger, sechsmal einigte man sich auf eine Verlegung. Sicher hat dazu auch die (verständliche) Reiselust in Richtung BRD und Berlin (West) einen guten Teil beigetragen und vielleicht finden die Mannschaften doch bald zum sportlichen Alltag (auch) im eigenen Land zurück.

Doch nun zum sportlichen Teil. In der Gruppe A, der höchsten Spielklasse, hatten drei Mannschaften noch eine „weiße Weste“ und es waren ausschließlich die Favoriten — Titelverteidiger Empor/Buna Halle-Neustadt, Seriensieger Motor Mitte Magdeburg und Aufbau Ahlbeck. Dieses Trio brauchte jedoch dazu wahrlich nicht viel zu leisten. Die Halle-Neustädter spielten nur einmal mit ihrer Gala-Besetzung (DDR-Meister Günter Wehnert und Robert Reimer). Das war ausgerechnet gegen die eigene zweite Garnitur der Fall, die dann auch mit 3:0 bezwungen wurde. Ebenfalls 3:0 hieß es gegen die SG Berlin-Friedrichshagen, wobei hier Henschke und Szatmarie für Empor/Buna zum Einsatz kamen. Motor Mitte Magdeburg setzte sich gegen den Neuling Motor Berlin-Lichtenberg 3:1 durch, wobei es hier mit dem 5:7, 6:3, 6:4-Erfolg von Peer Seiffert (Lichtenberg) gegen Mario Kamprad doch eine kleine Überraschung gab und Uli Grundmann beim 7:6, 7:5-Sieg gegen Uwe Roß einige Mühe hatte. Ein

Spiel verlegten die Magdeburger (gegen Aufbau Ahlbeck), einmal waren sie planmäßig spielfrei. Die Ahlbecker schließlich griffen überhaupt noch nicht direkt ein. Kampflös siegten die Ahlbecker gegen OT Apolda wie überhaupt die Thüringer zunächst am unruhlichsten in Erscheinung traten, denn auch bei der SG Friedrichshagen traten sie nicht an. Dann jedoch „schlugen“ sie zu: 3:1 gegen Motor Berlin-Lichtenberg mit durchweg interessanten Spielen (Vater—Roß 6:4, 6:4, Hensger gegen Seiffert 7:5, 6:4, Hensger/Vater gegen Roß/Geistert 6:1, 6:2, Heumann gegen Geistert 5:7, 4:6). Die Lichtenberger hatten gleich zum Auftakt mit ihrem 4:1-Sieg gegen den Ortsnachbarn SG Friedrichshagen doch für eine kleine Überraschung gesorgt.

Über die Staffel I der Gruppe B lohnt es kaum zu schreiben, denn nur ein einziges Spiel kam im Dezember zustande. Die zweite Mannschaft von Turbine EKB Berlin-Treptow setzte sich bei der Wilhelm-Pieck-Uni Rostock mit 3:2 durch.

Noch der regste Spielbetrieb herrschte in der Staffel II der Gruppe B, wenn es auch hier mit dem zweimaligen Nichtantreten der DHfK Leipzig gegen Motor Süd Brandenburg und Einheit Burg unruhliches zu berichten gibt. Hatte auch die DHfK, die mit einem 4:0-Sieg gegen Einheit Halle gestartet war, bei zwei Oberligamannschaften Besetzungsprobleme? Turbine EKB Berlin-Treptow scheint sich nach den Siegen gegen Motor Süd Brandenburg (4:1), Lok Eisenach (3:1) und bei Einheit Halle (3:0) als Favorit herauszuschälen. Die Bürger gewannen in Eisenach 3:0. Nach dieser dürftigen Bilanz blieb nur die Hoffnung, daß die zweite Hälfte besseren und vor allem mehr Sport brachte.



Zwar oft ein guter Kämpfer, mußte der Ahlbecker Jörg Krohn an den ersten drei Spieltagen noch nicht in den Pokalkampf eingreifen. Foto: Flanhardt

## Er leitet die Hallenrunde: FRANK LIEBICH

Seit gut einem Jahr gehört der 38-jährige Bad Lausicker der Spiel- und Wettkampfkommision an und leitet seit dem Winter 1988/89 die Geschicke der DDR-Hallenrunde. Auch als Aktiver machte sich Frank Liebich einen Namen, nimmt in der aktuellen DDR-Rangliste Platz 37 ein. ROLF BECKER stellte dem Staffelleiter der Hallenrunde einige Fragen.

● Was bewegt einen noch sehr aktiven Spieler, nun eine solche Verantwortung für den Spielbetrieb in unserem Lande zu übernehmen?

Wenn es in unserem Tennissport vorangehen soll, dann muß man bereit sein, auch etwas Verantwortung zu übernehmen. Im Bezirk Leipzig bin ich schon seit 1984 Vorsitzender der Spielkommission, 1988 trat der Verband an mich heran und ich sagte schnell ja. Ich muß sagen — es macht mir auch viel Freude.

● Auch wenn es in der Hallenrunde schleppend vorangeht?

Im Vorjahr lief alles glatt, so daß ich hoffe, daß der schlechte Start in diese Saison die Ausnahme bleibt. Kein Verständnis habe ich jedoch, wenn solche Mannschaften wie OT Apolda und die DHfK gleich zweimal nicht antreten.

● Läßt sich eine solche Funktionstätigkeit mit aktivem Spiel verbinden?

Ich denke doch, denn im letzten Jahr wurde ich Bezirksvizemeister im Herren-Einzel. Vorher errang ich mit meiner Bad Lausicker Mannschaft erneut die DDR-Vizemeisterschaft und dreimal Bronze. So war der Abstieg aus der Oberliga in der letzten Saison doch sehr bitter.

Foto: Busse



Nur einmal traten die Halle-Neustädter am Anfang der Hallenrunde in ihrer Gala-Besetzung mit dem Ranglistenvierten Robert Reimer an.

Foto: Busse

# Terminplan des DTV der DDR 1990

## JANUAR

- 6./7. Pokalkämpfe im Hallentennis
- 13./14. Pokalkämpfe im Hallentennis
- 20./21. Pokalkämpfe im Hallentennis
- 27./28. Pokalkämpfe im Hallentennis

## FEBRUAR

- 3./4. Pokalkämpfe im Hallentennis
- 12.—15. DDR-Hallenbestenermittlung, Kinder Nordhausen
- 16.—18. DDR-offenes Hallenturnier Apolda
- 23.—25. DDR-Hallenbestenermittlung, Jugend Bad Salzungen

## APRIL

- 13.—15. Grenzlandpokaltournee Zittau
- 20.—22. 42. DDR-offenes Turnier Erwachsene und Jugend (Qualifikation für das DTV-Ranglistenturnier) Dresden
- 20.—22. 9. DDR-offenes Kinderturnier (Qualifikation für DTV-Ranglistenturnier) Berlin
- 28. VIII. Verbandstag Schwerin
- 29. Punktspiele

## MAI

- 5./6. Punktspiele
- 14.—16. Einladungsturnier AK 10/12 Leipzig
- 18.—20. 27. DDR-offenes Turnier Erfurt
- 18./19. Punktspiele
- 26./27. Punktspiele

## JUNI

- 1.—4. 35. DDR-offenes Turnier Schwerin
- 2.—4. 16. DDR-offenes Turnier Bad Lausick
- 1.—4. DTV-Ranglistenturnier, Jugend Dresden
- 1.—4. DTV-Ranglistenturnier, Kinder Schwedt
- 2.—4. K.-H.-Sturm-Gedenkturnier d. Senioren Halle
- 2.—4. DDR-offenes Jugendturnier
- 2.—4. DDR-offenes Kinderturnier
- 9./10. Punktspiele
- 15.—17. Bezirksmeisterschaften Erw./Kinder Berlin-Friedrichshagen
- 20.—23. 42. Internationales Turnier
- 22.—24. Bezirksmeisterschaften Jugend
- 24.—1. 7. 36. Internationales Turnier Zinnowitz
- 29.—1. 7. 33. DDR-offenes Turnier Nordhausen

## JULI

- 6.—8. Henner-Henkel-Turnier Erfurt
- 6.—8. Vorrunde DTV-Pokal und DDR-Meisterschaften der Kinder Schwerin/Potsdam/Leipzig/Frankfurt
- 9.—12. DDR-Bestenermittlung der Kinder B und C (AK 12 und AK 10) Cottbus
- 9.—11. Vorrunde DTV-Pokal und DDR-Meisterschaften der Jugend Berlin/Magdeburg/Suhl/Cottbus
- 13.—15. 7. Internationales Turnier der Schermaschinenbauer Magdeburg
- 13.—15. Bezirkssportakiade
- 16.—22. Endrunde DTV-Pokal und DDR-Meisterschaften der Kinder Cottbus
- 21.—24. 17. DDR-offenes Kinderturnier Jena
- 23.—29. Endrunde DTV-Pokal und DDR-Meisterschaften der Jugend Schwerin
- 26.—28. 8. DDR-offenes Jugendturnier Berlin

## AUGUST

- 1.—5. 41. DDR-Meisterschaften Erwachsene Eisenach
- 2.—5. DDR-Bestenermittlung Jgd. B (AK 16)

- 18.—25. 39. Ostseeturnier Ahlbeck
- 26. Vorrunde DDR-Mannschaftsmeisterschaft Kinder
- 30.—1. 9. DTV-Einladungsturnier Kinder (AK 13) Zeitz
- 30.—2. 9. 37. DDR-offenes Turnier K.-M.-Stadt

## SEPTEMBER

- 2. Aufstiegsspiele zur DDR-Liga
- 7.—9. Rückrunde Oberliga
- 7.—9. Rückrunde DDR-Liga
- 8./9. Aufstiegsspiele zur DDR-Liga
- 9. Zwischenrunde DDR-Mannschaftsmeisterschaft Kinder
- 12.—16. DDR-Meisterschaften Senioren Berlin
- 14.—16. DDR-Bestenermittlung Junioren (AK 21) Wernigerode
- 14.—16. 13. DDR-offenes Turnier der „Jungen Talente“ (AK 12) Leipzig
- 16. Zwischenrunde DDR-Mannschaftsmeisterschaft Jugend
- 23. Vorschlußrunde DDR-Mannschaftsmeisterschaft Kinder
- 30. Vorschlußrunde DDR-Mannschaftsmeisterschaft Jugend

## OKTOBER

- 4.—7. 22. DDR-offenes Jugendturnier BSG Post Dresden und W.-Seelenbinder-Gedenkturnier Jugend des DTV der DDR Dresden
- 4.—7. W.-Seelenbinder-Gedenkturnier Kinder des DTV der DDR Cottbus
- 13. Endspiele DDR-Mannschaftsmeisterschaft Kinder
- 14. Endspiele DDR-Mannschaftsmeisterschaft Jugend

## DEZEMBER

- 1./2. Pokalkämpfe im Hallentennis
- 15./16. Pokalkämpfe im Hallentennis
- 27.—29. Qualifikationsturnier AK 17 für die DDR-Hallenbestenermittlung Jugend 1991 Frankfurt



Wird auch das 42. Internationale Turnier von Friedrichshagen für Gunter Wehnert — hier nimmt er für seinen Sieg 1989 die Glückwünsche von Generalsekretär Wolfgang Joch entgegen — erfolgreich?

Foto: Busse

Technik verbessern (13)

Eine Serie von Dr. P. Hobusch und Dr. D. D. Blume

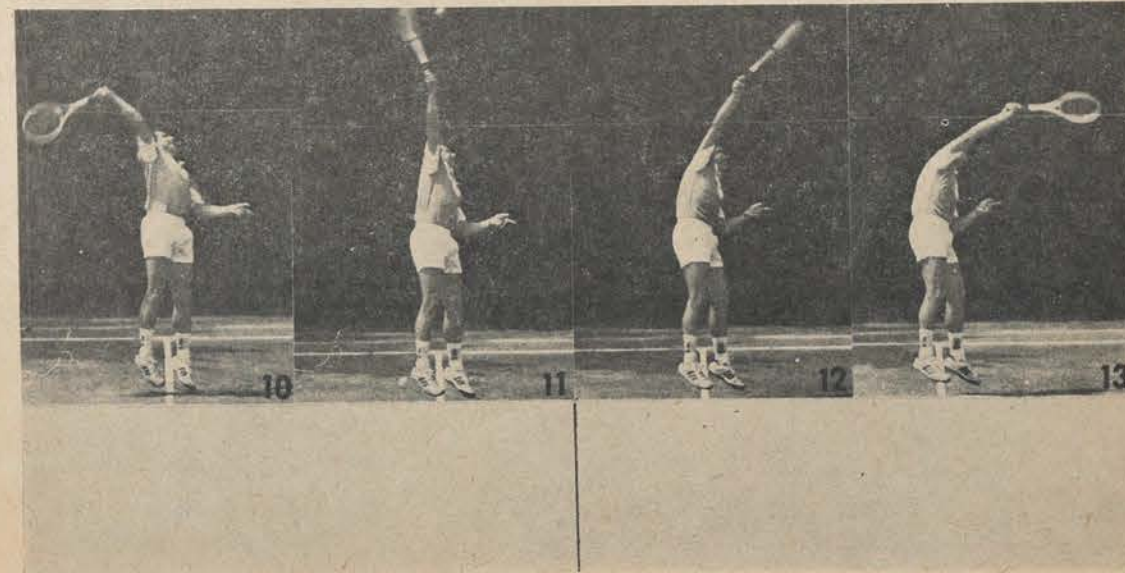
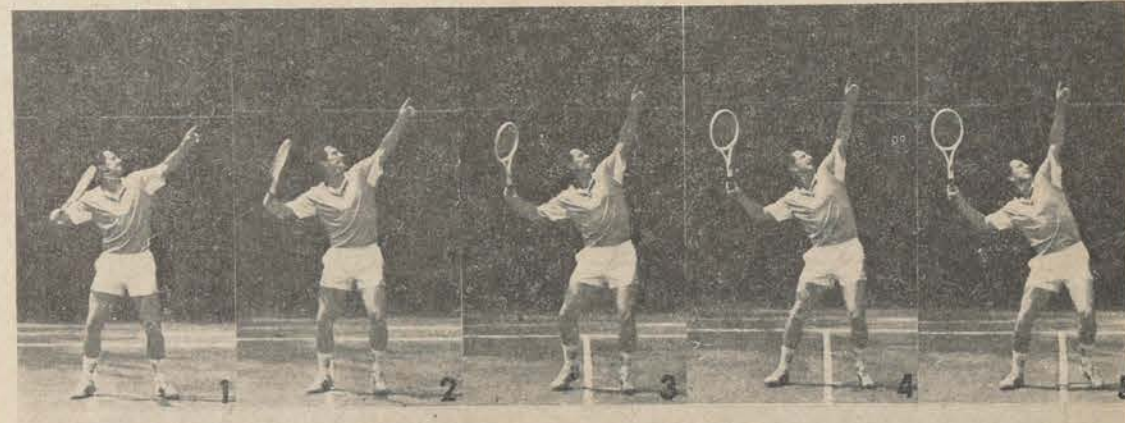
# Schmetterschlag

**Ausholphase (1-8):** Aus der Bereitschaftsstellung wird der Schläger nach oben, seitlich hinter den Kopf geführt. Dabei wird der Schlagarm stärker im Ellenbogen, der nach hinten unten zeigt, gebeugt. Der Schlägerkopf zeigt nach vorn oben (1). Während dieser ersten Ausholphase wird der Gegenarm gestreckt nach vorn oben geführt und zeigt auf den ankommenden Ball. Die Schulterachse ist von hinten unten (schlagarmseitig) nach vorn oben (gegen-

armseitig) geneigt (1-8). Im Körper wird durch diese Schulterstellung und die gleichzeitige Verlagerung des Körperschwerpunktes auf das vordere Bein (Knie und Hüfte bewegen sich über bzw. vor den vorderen Fuß) eine Bogenspannung aufgebaut (6-9). Im zweiten Teil der Ausholphase wird der Schlagarm weiter im Ellenbogen und Handgelenk gebeugt und der Schläger hinter den Rücken geführt, bis sich der Schlägerkopf mit seiner Spitze in Hüfthöhe befindet (9).

Der Sportler steht seitlich. Die Hüftachse zeigt gegenarmseitig schräg nach vorn. Die Schulterachse ist auf den ankommenden Ball gerichtet, so daß die Verwindung zwischen Hüft- und Schulterachse eine zusätzliche Vorspannung erzeugt.

**Schlagphase (9-11):** Mit der Verlagerung des Körperschwerpunktes nach vorn wird die Streckung des Schlagarmes (ohne Pause bei der Schleifenbewegung) nach vorn oben zum Treffpunkt des Balles vollzogen. Die



Streckung erfolgt in der Reihenfolge Schulter-, Ellenbogen- und Handgelenk. (Der Ellenbogen kann in Position 9 deutlicher nach oben zeigen — vgl. Heft 7/87 — Aufschlag — Bild 12). Die Geschwindigkeit der Schlägerbewegung steigt bis zum Treffpunkt kontinuierlich an. Im Treffpunkt (11/12) zeigt die Schlagfläche nach vorn unten und der Ball wird geradlinig zum Ziel geschlagen. Der verstärkte Krafteinsatz der Schlaghand und im Unterarm wird ab dem zweiten Teil der Ausholbewegung bis kurz nach dem Treffpunkt aufrecht gehalten.

Mit der Aufwärtsbewegung des Schlagarmes senkt sich der Gegenarm (7-12). Dessen Ellenbogen bewegt sich zur Hüfte der Ge-

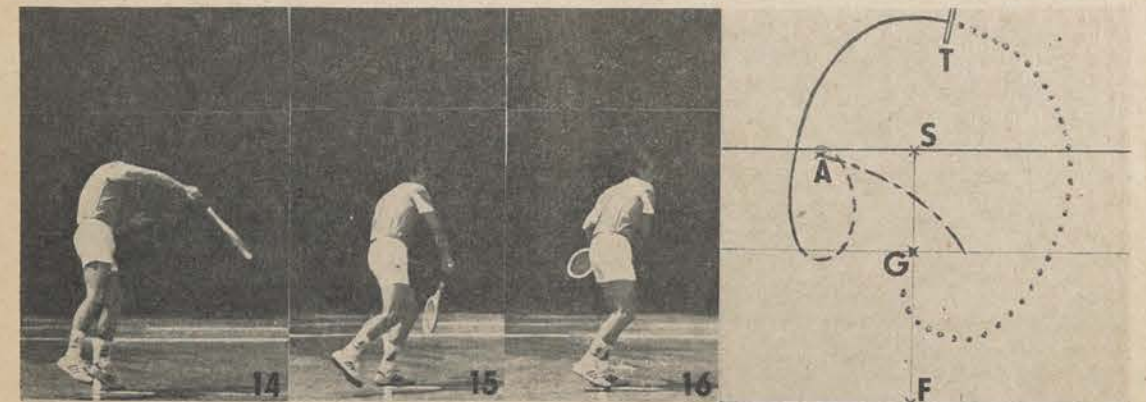
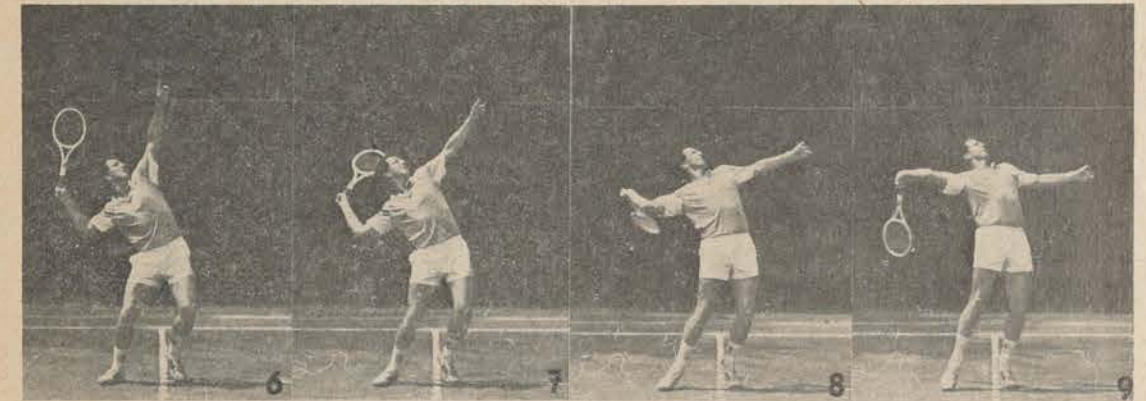
genarmseite. Der Gegenarm wird dabei im Ellenbogen stark gebeugt. In der Schlagphase löst sich die Bogen- spannung und die Verwindung im Oberkörper auf. Die Schulterachse bewegt sich schlagarmseitig nach vorn oben und gegenarmseitig nach unten hinten. Bis zum Treffpunkt wird eine Ganzkörperstreckung erreicht.

**Ausschneidungphase (12-16):** Nachdem der Ball die Seitenfläche verlassen hat, schwingt der Schläger nach vorn unten und gegenarmseitig nach hinten am Körper vorbei. Dabei läßt der Krafteinsatz in der Schlaghand und im Unterarm nach. Der Gegenarm schwingt neben dem Körper aus. Mit dem nach vorn übertretenden Bein der Schlag-

armseite wird die nach vorn unten gerichtete Ganzkörperstellung im Fuß-, Knie- und Hüftgelenk abgefangen.

Legende zur Bewegungsbahn des Schlägerkopfes

- Ausholphase
- - - Schlagphase
- ... Ausschneidungphase
- S Scheitel
- G Gürtellinie
- F Fußspitzen
- A Schlägerkopf in der Bereitschaftsstellung
- T Treffpunkt



# Nachwuchsranglisten des DTV 1989

## Jugend, männlich

1	Fincke, Andreas	Friedrichshagen	819
2	Dietze, Marco	DHK Leipzig	649
3	Hünich, Gerald	Rotation Berlin-Mitte	597
4	Brauß, Thomas	DHK Leipzig	586
5	Schwabe, René	Einheit-Mitte Erfurt	531
6	Perschke, Markus	Fortschritt Oberlungwitz	507
7	Wender, Andreas	Einheit-Mitte Erfurt	503
8	Starace, Silvio	DHK Leipzig	432
9	Schumann, Robert	DHK Leipzig	430
10	Dersch, Alexander	Turbine EKB Treptow	419
11	Lange, Thomas	Lok Naunhof	405
12	Szabatosch	Empor Buna Halle-Neustadt	400
13	Bethin, Markus	Vorwärts Strausberg	382
14	Büttner, Hendrik	Turbine EKB Treptow	372
15	Krahl, Robert	Medak Dresden	365
16	Wuttig, Mario	Wissenschaft Halle	347
17	Obst, Andreas	Empor Buna Halle-Neustadt	337
18	Jordan, Frank	Friedrichshagen	331
19	Dubbert, Lars	Post Güstrow	316
20	Wunsch, Axel	Einheit-Mitte K.-M.-Stadt	315
	Pfeiff, Michael	Post Dresden	315
22	Nowack, Sebastian	Mikroelektronik Erfurt	200
23	Hasselberg, Holger	Einheit Parchim	266
24	Dersch, Thomas	Außenhandel Berlin	265
25	Ziervogel, Karsten	Medizin Arnstadt	261
26	Kunzmann, Sven	Medizin Cottbus	239
27	Harke, Sven	Einheit Schwerin	230
28	Haustein, Thomas	Zeiss Jena-Süd	217
29	Klinkosch, Mirko	Lok Frankfurt	206
30	Ottstein, Holger	Jenapharm Jena	204
31	Spiegel, Dirk	LVB Leipzig	195
32	Marschalsky, Marian	Stahnsdorf	184
33	Fischer, Mathias	Motor-Süd Brandenburg	165
34	Rochow, Dirk	Friedrichshagen	157

## Kinder, männlich

1	Schumann, Robert	DHK Leipzig	904
2	Nowack, Sebastian	Mikroelektronik Erfurt	773
3	Dersch, Alexander	Turbine EKB Treptow	752
4	Schaaf, Jan	Einheit-Zentrum Leipzig	665
5	Wunsch, Axel	Einheit-Mitte K.-M.-Stadt	583
6	Zesch, Holger	Friedrichshagen	543
7	Bauer, Dirk	Grün-Weiß Baumschulenweg	512
8	Wagner, Martin	Lok Frankfurt (Oder)	491
9	Kabiersch, Lars	Chemie Zwenkau	483
10	Kamrath, Birger	Einheit Schwerin	449
11	Dethloff, Thomas	Empor Kühlungsborn	444
12	Gross, Norman	Uni Greifswald	430
13	Wiegatz, Jörg	Einheit Schwerin	408
14	Fibr, Kai	Friedrichshagen	398
15	Seifert, Tilo	Medak Dresden	377
16	Schütt, Markus	Einheit Templin	363
17	Schütze, Christian	Wissenschaft Halle	356
18	Vogler, Marco	Hohen Neuendorf	345
19	Scheibner, Jens	Blau-Weiß Reichenbach	332
20	Frey, Alexander	Turbine Harbke	331
21	Backhaus, Martin	Stahl Bad Lausick	316
22	Tittelbach, Jörg	Jenapharm Jena	311
23	Engelhardt, Falk	Einheit-Mitte K.-M.-Stadt	307
	Dobmaier, Steffen	Einheit Zentrum Leipzig	307
25	Friedrich, Jürgen	LVB Leipzig	305
26	Brunotte, René	Einheit-Mitte Erfurt	302
27	Heinrich, Matthias	Einheit-Mitte Erfurt	298
28	Steinberg, Marco	Motor-Süd Brandenburg	294
29	Krüger, Christian	Vorwärts Strausberg	288
30	Prüfer, Nicolas	Friedrichshagen	285
31	Oterneck, Thomas	Turbine Weimar	277
32	Tittel, Jochen	Empor Buna Halle-Neustadt	273
33	Lander, Stefan	Robotron Zella-Mehlis	263
34	Becher, Alexander	Medizin Erfurt	243
35	Richter, Mario	Chemie Schwarzheide	223

## Jugend, weiblich

1	Schirmann, Susanne	Bauakademie Berlin	873
2	Gorka, Juliana	Aufbau Dresden-Mitte	846
3	Knabe, Kirsti	Einheit Sondershausen	811
4	Lehmann, Antje	Bauakademie Berlin	771
5	Zollweg, Sabine	Turbine Weimar	708
6	Kutzschbach, Carola	Chemie PCK Schwedt	644
7	Reihls, Susanne	Einheit-Mitte Erfurt	545
8	Schwink, Mirijam	ASW Leipzig	510
9	Dusel, Silvana	Turbine Zeitz	484
10	Lipecky, Silke	AdW Berlin	477
11	Heinrich, Sigrid	LVB Leipzig	453
12	Machalett, Cornelia	Einheit-Mitte Erfurt	412
13	Nagel, Janka	WBK Berlin	369
14	Kretschmer, Juliane	Vorwärts Strausberg	363
15	Köhler, Susan	Uni Jena	360
16	Bierend, Andrea	Bauakademie Berlin	350
17	Mehner, Sabine	Einheit-Zentrum Leipzig	348
18	Franz, Sabine	Friedrichshagen	345
19	Kühne, Anja	Wissenschaft Rostock	308
20	Hoinkis, Cordelia	TU Dresden	280
21	Wiemers, Franca	Einheit-Zentrum Leipzig	278
22	Wagner, Sandra	Einheit-Mitte Erfurt	271
23	Mogk, Constanze	Bauakademie Berlin	270
24	Grosser, Caroline	Uni Jena	266
25	Wiedow, Katharina	Medizin Cottbus	254
26	Hamann, Christine	Medizin Cottbus	241
27	Fertig, Sandra	Motor-Süd Brandenburg	215
28	Terp, Cathleen	Uni Jena	212
29	Gutsche, Nicole	Motor Ludwigsfelde	210
30	Winter, Dagmar	Turbine Weimar	203
31	Franke, Sybil	Lok Frankfurt (Oder)	180
	Zimmerman, Annett	Motor Altendorf	180
33	Waldbach, Kirsten	Medizin Cottbus	179
	Haferland, Sandra	Einheit Burg	179
35	Kandarr, Jana	Einheit Halle	166

## Kinder, weiblich

1	Mehner, Sabine	Einheit-Zentrum Leipzig	852
2	Wiemers, Franca	Einheit-Zentrum Leipzig	796
3	Kadarr, Jana	Einheit Halle	729
4	Franz, Sabine	Friedrichshagen	670
5	Henze, Stefanie	Motor Süd Brandenburg	654
6	Gey, Karin	Motor Grimma	598
7	Kühne, Anja	Wissenschaft Rostock	593
8	Blaszok, Katja	Stahnsdorf	507
9	Waldbach, Kirsten	Medizin Cottbus	503
10	Franke, Sybil	Lok Frankfurt (Oder)	497
11	Riede, Britta	Empor Buna Halle-Neustadt	490
12	Rösch, Angelika	Bauakademie Berlin	482
13	Schorten, Anita	Medizin Cottbus	475
14	Buchheim, Tanja	Turbine Weimar	449
15	Kujath, Sandra	WBK Berlin	444
16	Gräfe, Ulrike	Einheit-Zentrum Leipzig	431
17	Hamann, Christine	Medizin Cottbus	427
18	Klooth, Sandra	Chemie PCK Schwedt	410
19	Gräßler, Antje	Vorwärts Strausberg	375
20	Dreißig, Constanze	Motor Dessau	338
21	Förster, Kathrin	TUR Dresden-Übigau	335
22	Räger, Ilona	Lok Frankfurt (Oder)	297
23	Klaube, Daniela	Chemie PCK Schwedt	291
24	Probst, Katja	Medizin Cottbus	290
25	Dethloff, Claudia	Empor Kühlungsborn	270
26	Frick, Johanna	Stahnsdorf	253
27	Jäschke, Sandra	Uni Jena	211
	Liebe, Tina	ABMSO Magdeburg	211
29	Boxhorn, Britta	ABMSO Magdeburg	181
30	Lachenmaier, Daniela	DHK Leipzig	175
	Paul, Nadine	TU Dresden	175
32	Unser, Anett	Einheit Parchim	168

# DISKUSSION: Bringen weniger mehr?

In allen Meinungsäußerungen zu diesem Thema wird immer zuerst der Begriff „Zeit“ bemüht. Angefangen in der Bilanz H. J. Petermann, der ... den zeitlichen Aufwand“ senken will, bis zur ... „geringeren Wettkampfdauer“. Für alle anderen Wortmelder in dieser Frage war die Zeit gleichfalls das erste Argument, aber niemand ist dem Zeitproblem dann weiter gefolgt. Alle Diskussionen bemühen sich, nachdem das Thema Zeit zwar genannt war, nur noch um die Frage, ob Mannschaften mit 6 oder 4 Spielern von Vor- oder Nachteil seien. Trotz sicherlich einiger treffender Argumente beim Für und Wider letzterer Problematik: wie soll denn da eine Zeiteinsparung und bessere Platzauslastung herauskommen. Mannschaften mit 6 Spielern verlangen eine Wettkampfzeit, die der von mehr Mannschaften mit 4 Spielern etwa entsprechen würde.

Ich will also hier kein Argument für oder wider von Mannschaften mit 6 oder 4 Spielern hinzufügen, sondern konsequenterweise nur das eigentliche Anliegen der Einsparung zeitlichen Aufwandes weiter verfolgen. Und dann kommt man zu dem einfachen Schluß, Tennisspiele unter einem Zeitregime ablaufen zu lassen. Nur so sind Spieldauer und Platzauslastungen beeinflussbar. Nur so können vergebene Platzzahlen, gleich ob mit Mannschaften zu 4 oder 6 Spielern, in zeitlichen Grenzen gefaßt werden. Nur so können Spieldauer und damit Spielbeginn und -ende geplant und vorher sogar genannt werden. So ist übrigens auch die Dauer eines Turnieres absehbar und begrenzbare. Und schließlich sind auch die Abendspiele planbar, ein gewichtiges Argument unserer an Werktagen und Wochenenden gewöhnten Gesellschaft. Es ist der Zeitmodus allerdings noch zu fin-

den: z. B. Abschluß eines Spieles nach Ablauf einer Stunde. Ist das Spiel in diesem Zeitraum in herkömmlicher Weise entschieden, hat es sich erledigt. Ansonsten wird nach Ablauf einer Stunde das laufende Spiel beendet und der Sieger steht anhand der gewonnenen Spiele fest. Ist der Stand unentschieden, geht es danach in das Tie-Break.

Gewiß, das ist vielleicht auch noch nicht der Weisheit letzter Schluß. Hier wurde nur der in die Diskussion geworfene Faktor Zeit konsequent weiter verfolgt. Mehr nicht. Gleichwohl, ob man diesem Gedanken oder dem der Mannschaften mit 4 oder 6 Spielern folgt, hat doch der Verband die Möglichkeiten der Erprobung. Danach wird man schlauer sein.

Gerhard Lau  
BSG Schifffahrt/Hafen Rostock

# AUSSCHREIBUNGEN

## 9. DDR-offenes Frühjahrsturnier (AK 14) in Berlin

**Beginn:** Freitag, 20. 4. 1990, 12.30 Uhr Eröffnung  
**Ende:** Sonntag, 22. 4. 1990 mit der Siegerehrung  
**Anreise:** Freitag, 20. 4. 1990 bis 12.00 Uhr, Auslosung: 12.00 Uhr  
**Meldestellen:** Mädchen: Tennisanlage BSG EKB Treptow, Baumschulenweg, Köpenicker Landstraße 225; Tel. 6 34 16 45  
Jungen: Tennisanlage Humboldt-Uni, Pankow, Pichelswerder Straße; Tel. 4 83 89 74  
**Org.-Leiter:** Paula Barth, Fischerinsel 2, Berlin, 1020, Tel. 2 11 08 00

**Wettbewerbe:** Mädchen- und Jungen-Einzel im Doppel-KO-System  
**Teilnehmerzahl:** 32 Mädchen und 32 Jungen, bei Überschreitung der Anzahl kann Absage erfolgen.  
**Bälle:** Jeder Teilnehmer stellt 3 neue Bälle (Ballmarken: Top-Shot, Dunlop, Pneumant)  
**Meldungen:** Schriftlich bis 10. 4. 1990 (Poststempel) mit Quartierbedarf an den Org.-Leiter. Bestellte und nicht genutzte Leistungen gehen zu Lasten des Bestellers.  
Da Quartiere knapp sind, ist jede private Übernachtungsmöglichkeit zu nutzen.  
**Teilnahmeberechtigungen:** Mädchen und Jungen der AK 14 — Stichtag: 1. 1. 1976. Zugelassen werden vorrangig Spieler der DDR-Ranglisten und die bereits erfaßten, deren Punktzahl nicht ausgereicht hatte. Die ersten 6 Spieler der DDR-Rangliste 1989, die 1990 noch spielberechtigt sind, werden von diesem Turnier ausgeschlossen, sie erhalten die Nominierung für das DTV-Ranglistenturnier der Kinder in Schwedt.

**27. DDR-offenes Tennisturnier in Erfurt**  
**Veranstalter:** BSG Einheit Mitte Erfurt  
**Beginn:** 18. 5. 1990, 9.00 Uhr

**Ende:** 20. 5. 1990 mit der Siegerehrung  
**Anreise:** 17. 5. 1990 bis 20.00 Uhr  
**Meldestelle:** Tennisanlage BSG Einheit Mitte Erfurt, M.-A.-Nexö-Str., Tel. 3 37 51  
**Gesamtleitung:** Jürgen Block  
**Wettbewerbe:** Damen-Einzel, Damen-Doppel, Herren-Einzel, Herren-Doppel  
**Meldungen:** Jürgen Block, Clara-Zetkin-Straße 50, Erfurt, 9085; Tel. 3 16 23  
**Meldeschluß:** 5. 5. 1990, Anmeldung mit genauen Quartierbedarf versehen. Meldung verpflichtet zum Unkostenbeitrag.

## 42. Dresdner Tennis-Turnier

**Veranstalter:** Stadtfachausschuß Dresden  
**Austragungsorte:** Klasse A und B, Tennisplätze Waldpark Blasewitz, Tel. 3 24 05, Straßenbahnlinie 4, 6, 15 bis Prellerstraße. Jugend, männlich: Tennisplätze Kurpark Weißer Hirsch, Tel.: 5 71 91, Straßenbahnlinie 11 bis Platteite. Jugend, weiblich: Tennisplätze Rudolf-Renner-Platz, Telefon: 43 62 61, Straßenbahnlinie 8 bis Rudolf-Renner-Platz, 7, 10 bis Malterstraße, 2, 17 bis Rudolf-Renner-Straße.  
**Teilnahmeberechtigung:** Klasse A: Oberliga, DDR-Liga, Spieler der DDR-Rangliste. Damen spielen in einer Klasse. Klasse B: Alle Spieler, die keine A-Klassenberechtigung haben (DDR-offen).  
**Meldestelle:** Tennisplätze Waldpark Blasewitz, 19. 4. 1990, 17.00–20.00 Uhr.  
**Beginn:** Klasse B und Jugend, Freitag, 20. 4., 8.00 Uhr. Klasse A und Damen: 20. 4., 10.00 Uhr.  
**Ende:** Sonntag, 22. 4. 1990, mit der Siegerehrung  
**Wettbewerbe:** Einzel, Doppel, Jugend-Trostrunde.  
**Meldungen:** Schriftlich an Konrad Zanger, Silberweg 6, Fach: 182/74, Dresden-WH, 8051; mit Anschrift, Name, Vorname, Geburtsdatum, BSG, Spielstärke.  
**Quartierbestellungen:** bis 4. 4. 1990  
**Meldeschluß:** bis 14. 4. 1990  
**Auslosung:** bei Veranstaltungsbeginn der jeweiligen Klasse.  
**Nenngeld:** 5,00 M.  
**Auszeichnungen:** Wanderpokal, Preise, Urkunden.

## FRAGE – ANTWORT

### Wieviel für Starts?

**Bernd Gehl, Dresden:** Bei den Tennisprofis ist oft von schwindelerregenden Preisgeldern die Rede. Kassieren sie wirklich bei einem Turnier bis zu einer halben Million?

Die genannte Summe ist fast immer die Gesamtsumme des Preisgeldes, das am Schluß aufgeteilt wird. Dabei ist es durchaus vorstellbar, daß der Sieger eine knappe Viertelmillion Mark verdienen kann. Allerdings sind davon in den meisten Ländern sofort Steuern zu zahlen, die in den USA bis zu 55 Prozent der Preissumme ausmachen können. Von dem verbleibenden Geld entfällt — je nach Vertrag — ein Anteil auf den Manager. In der Regel ein Drittel. Die Haupteinnahmequellen der Stars sind jedoch ihre Werbeverträge. Das betrifft allerdings nur die ersten 50 der Weltrangliste. Ein Beispiel der weiter hinten rangierenden: Der Australier Neil Borwick bestritt voriges Jahr das Turnier in Hamburg als Nummer 377 der Weltrangliste, verdiente 255 DM und hatte Ausgaben — Unterkunft und Verpflegung — von 349 DM.  
Aus: „Neues Deutschland“, 23. 10. 1989

## Die Masters '89: Graf und Edberg

New York. Hervorragendes Tennis und vor allem in der Schlusphase äußerst knappe Ergebnisse kennzeichneten das „Masters“ der Damen. Am Ende triumphierte erneut Steffi Graf, die nach einer Bänderdehnung im Fuß selbst nicht daran geglaubt hatte, bis ins Finale zu kommen und dort gegen eine in Bestform spielende Martina Navratilova mit 6:4, 7:4, 2:6, 6:2 ihren 18. Sieg in Serie zu erringen. Steffi Graf dominierte vor allem im Aufschlag und Return und ließ es so nicht zur ersten Fünfsatz-Entscheidung bei den Damen kommen.



Gewinn des Masters: Stefan Edberg

Die Siegerin hatte vorher mit Helena Sukova beim 6:2, 6:1 weniger Mühe als in der ersten Runde gegen deren Landsmännin Jana Novotna (6:3, 6:4) gehabt. Im Halbfinale schlug sie Gabriela Sabatini 6:3, 5:7, 6:2. Zu dieser Gegnerin meinte Steffi Graf hinterher: „Gabriella macht schon seit Jahren den Fehler, daß sie zwar von ihrer mentalen Stärke redet, sie aber auf dem Platz nicht umsetzen kann.“ Die Argentinierin hatte unmittelbar zuvor Zina Garrison noch 6:3, 3:7, 6:3 schlagen können. Den wohl dramatischeren Kampf lieferten sich im Viertelfinale Martina Navratilova und die noch nicht ganz 16jährige Jugoslawin Monika Seles, von der Conchita Martinez 6:0, 6:1 vom Platz gelegt worden war. Seles hatte nämlich 3:6, 1:3 zurückgelegt und dennoch den Satz 7:3 gewonnen, ehe sie den Dritten 5:7 verlor. Im Halbfinale gegen Arantxa Sanchez spielte Navratilova dann bei 6:2, 6:2 viel stärker.

Für ihre Final-Niederlage im Einzel entschädigte sich Martina Navratilova an der Seite ihrer langjährigen Partnerin Pam Shriver mit einem 6:3, 6:2-Endspielsieg gegen das UdSSR-Doppel Sawtschenko/Swerewa, das vorher Novotna/Sukova 3:6, 7:6, 6:4 bezwungen hatte.

Beim nachfolgenden „Masters“ der Herren konnte man den Schweden Edberg wahrhaftig vor dem Endspiel gegen Becker nicht als Außenseiter bezeichnen. In seiner Vorrundengruppe war er gegen den Wimbledonsteiger mit 1:6, 4:6 ohne Chance geblieben und hatte dann auch den ersten Satz des Finals 4:6 verloren. Doch während sich der als formschwankend bekannte Edberg enorm steigerte, hatte Becker erstaunlich ab. Er verlor zum Beispiel seinen eigenen Aufschlag im vierten Satz zum 1:3 mit gleich vier(!) Doppelfehlern hintereinander. So mußte er Edberg noch einen 4:6, 7:6, 6:3, 6:1-Sieg überlassen.

Schon im Halbfinale gegen den anderen Gruppensieger Lendl hatte Edberg mit 7:6, 7:5 eine überzeugende Leistung geboten. Nach diesem Kampf sprach Edberg, der vorher sieben Endspiele der laufenden Saison verloren hatte, von einer seiner besten Leistungen überhaupt. Becker war mit 6:4, 6:4 gegen McEnroe ins Finale gekommen. Für den erwarteten Einzugs Lendl ins Endspiel hatten seine vorher so überzeugend klaren Siege gesprochen: -Chang 6:1, 6:3, -McEnroe 6:3, 6:3, -Krickstein 6:1, 6:3.



Künstler am Netz - Yannick Noah

### Noah gewann nur knapp

Sydney. Das zwei Stunden und zwei Minuten dauernde Herren-Finale des Grand-Prix-Turniers von Sydney bot den Zuschauern über lange Strecken ausgezeichnetes Tennis. Knallharte Aufschläge und variables Angriffsspiel von Yannick Noah ständen brillantes Grundlinienspiel und eine eindrucksvolle Laufleistung von Carl-Uwe Steeb gegenüber. Im ersten Satz schaffte es der Stuttgarter, nach einem 2:3-Rückstand aufzuholen und den Durchgang zu gewinnen, mußte aber bekennen: „Ich habe von Anfang an nie meinen Rhythmus gefunden.“ Im zweiten Satz führte ein Aufschlagverlust zum vorentscheidenden 0:1, dem dann der Satzverlust folgte. Nachdem Steeb seinen Aufschlag zum 4:3 im dritten Satz abgegeben hatte, sich einen Doppelfehler leistete und einen leichten Volley ins Netz setzte, hatte Noah keine Mühe, das Match mit einem As zu beenden. „Am Schluß hätte jeder von uns gewonnen“, gab der Sieger zu, der nach fast zwei Jahren wieder einen Titel holte.

### Zina Garrison ist im Kommen

Bayonne. Dieses französische Turnier endete mit einem Sieg der Bulgarin Katerina Malejeva. Nach einem 6:3, 6:1 gegen die Amerikanerin Kathi Rinaldi bezwang sie im Finale die Spanierin Conchita Martinez 6:4, 6:2. Bologna. Im Finale des Einladungsturniers schlug Lendl seinen oftmaligen Rivalen McEnroe 6:4, 7:3. Danach gewann Lendl ein weiteres Einladungsturnier gegen Meier 6:2, 6:2, 1:6, 6:4. Der Olympiasieger hatte vorher unter anderem McEnroe 1:6, 6:4, 6:1 und Gilbert 6:4, 7:3 bezwungen. Brighton. Hart zu kämpfen hatte Steffi Graf, um nach einem 3:6, 6:3, 6:3 gegen Jana No-



Sieg für Steffi Graf in Brighton

Seles war 6:3, 6:3 gegen Manuela Malejeva ins Finale gekommen.

Paris. Dieses Hallenturnier wies eine starke Besetzung auf mit überzeugendem Becker-Sieg im Endspiel gegen Edberg, den er 6:4, 6:3, 6:3 bezwang. Becker servierte neun Asse und machte aus 24 gegnerischen Aufschlägen direkte Punkte! Vorher hatte Becker gegen McEnroe 7:6, 3:6, 6:3 gewonnen.

Worcester. Auch eine Weltklassepielerin wie Gabriela Sabatini kann nach drei Matchbällen bei 3:1 und 40:30 einen Kampf noch verlieren. Zina Garrison bezwang sie im Halbfinale 7:6, 7:6, verlor dann aber das Finale gegen Martina Navratilova 2:6, 3:6.

Stockholm. Erstaunlich sicher gewann Lendl dieses Turnier im Finale gegen den fast rüchlichen Überzugschungsieger Gustavsson 7:5, 6:2, 6:3. Dieser hatte am Vortrag für Schlagzeilen gesorgt, als er nacheinander Azari 6:2, 7:6 und Wilander 7:6, 6:4 ausschaltete. Becker,



Chang siegte in London

Fotos: ADN-ZB

der ja in Turnieren oft schwer in Schwung kommt, hatte im Achtelfinale gegen Gunnarsson verloren. Lendls Siegesserie in diesem Turnier konnte auch Edberg mit 0:6, 6:2, 3:6 nicht stoppen.

London. Favorit McEnroe kam durch eine 4:6, 6:7-Halbfinalniederlage gegen Forger nicht wie erwartet im Endspiel, nachdem er Meier noch 2:6, 6:4, 6:3 zu schlagen vermochte. Im einseitigen Finale setzte sich Chang gegen Forger 6:2, 6:1, 6:3 durch.

Chicago. Immer nachdrücklicher spielt sich Zina Garrison in die Weltspitze. Die dunkelhäutige Amerikanerin setzte sich gegen Pam Shriver 6:3, 6:0 und gegen Manuela Malejeva 6:3, 4:6, 6:1 durch und schlug auch im Endspiel Larissa Sawtschenko 6:3, 2:6, 6:4. Die sowjetische Doppel-Spezialistin hatte vorher Helena Sukova 7:5, 6:4 bezwungen. Mit Natalja Swerewa gewann sie auch das Doppel gegen Novotna/Sukova 6:3, 2:6, 6:3.

Nahelie. Einen weiteren sowjetischen Turmiersieg, diesmal im Einzel, gab es durch Lisa Meshi mit 6:3, 6:4 gegen die Kanadierin Helen Kelesi.

New York. Nach einhalbjähriger Verletzungspause und ihrem Wiederbeginn im Sommer mußte sich Bettina Bunge erneut einer Knieoperation unterziehen.

Essex. Das Einladungsturnier litt unter dem vorzeitigen, verletzungsbedingten Ausscheiden von Steffi Graf, nachdem sie Manuela Malejeva noch 6:7, 6:3, 6:3 geschlagen hatte. Turniersiegerin wurde Monika Seles nach Siegen über Helena Sukova 6:3, 6:1, Gabriela Sabatini 6:2, 6:2, Arantxa Sanchez 6:2, 6:2.